

Nr. 48. Hirschberg, Sonnabend den 17. Juni. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote etc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Die Engländer stellen einen Angriff auf Gustavsvärn in Abrede, und behaupten, es habe nur eine Dampf-Fregatte einige Kugeln mit der Festung gewechselt, um das Kaliber ihrer Kanonen zu erproben. — Am 4ten lag die englische Flotte 2⅓ Meilen westlich von Sweaborg, hinter deren Festungswerken die russische Flotte, 10 Linienschiffe stark, vor Anker liegt. Napier hat seit dem 1sten alle Reserven an sich gezogen.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Der serbischen Regierung ist die zwischen England, Frankreich, Oesterreich und der Pforte abgeschlossene Konvention mitgetheilt worden, durch welche Oesterreich berechtigt ist, nicht bloß Albanien und Montenegro, sondern auch Serbien zu besetzen, wenn es daselbst zu feindlichen Unternehmungen gegen die Pforte kommen sollte.

Die Kriegskassen und Verwaltungsämter werden nach Jassy gebracht. Am 29sten wurde ein Kassentransport von griechischen Freiwilligen bei Zylowa überfallen und geplündert, wobei 6 Kosaken blieben.

Die Nachricht von der theilweisen Räumung der großen Walachei und der Verlegung des Haupt-Quartiers nach Jassy bestätigt sich, doch bleibt der Theil der Walachei, den eine grade, von Fokschan nach Kalarasch gezogene Linie begrenzt, noch in der Gewalt der Russen. Zum Kommandanten dieses Theiles der Walachei soll General Boguschewsky bestimmt sein, mit dem Haupt-Quartier in Ibraila. Doch denken deshalb die Russen noch nicht an einen Rückzug über den Pruth, vielmehr marschiren zahlreiche neue Truppen bei Lipkani, Leowa und Hayul über den Pruth. — Bei Silistria, das sich nach Omer Pascha's Bericht noch lange halten kann, haben die Russen am 5ten, nächst dem Fort Abdul Medschid, eine Mine gesprengt, worauf sie ohngefähr 80 Schritte vorrücken konnten. — Das Donau-Ufer bei Turtukai ist von den Türken geräumt.

Die Belagerungsarbeiten vor Silistria schreiten langsam vorwärts. Die Russen haben bereits 24 schwere Geschütze in Batterien gebracht und mit Brustwehren befestigt.

Mussa Pascha, der Kommandant von Silistria, ist durch eine Kanonenkugel getödtet worden. Er wird durch Kirikli Pascha ersetzt. Diese Festung leistet fortgesetzt muthigen Widerstand.

Bukarest, den 10. Juni. Fürst Paskiewitsch soll bedeutend erkrankt sein. Jassy soll befestigt werden.

Den Zustand der Russen in der Dobrutscha beschreibt ein Korrespondent der Wiener Medic. Wochenschrift folgendermaßen: Die Drangsale unserer Stellung in der Dobrutscha häufen sich nun stündlich, seit unsere Vorposten auf allen Seiten von den türkischen Irregulären umschwärmt und auf die verschiedenste Weise angegriffen, verlockt, getäuscht und überrumpelt werden. Unterstützt durch die böswilligen Landesbewohner, welche auf dem, oft Pferdehöhe überragenden flachen Wiesenboden ihre Erdschlupfwinkel haben, welche die vereinzelten Brunnen trinkbaren Wassers allein kennen und häufig verhehlen und verbergen, welche niemals rastende Kundschafter abgeben, für uns nichts, für die feindliche Armee immer wenigstens etwas Fourage und Mundvorrath auffinden, unterstützt durch diese tausend perfiden Schlauheiten und Tücken, Kniffe und Hinterlisten, zu denen der orientalische Walache und Slave unter dem osmanischen Joch entartet ist,

bieten uns weder Land noch Bewohner irgend eine materielle oder moralische Hilfe und Stütze bei unseren unglücklichen Kranken und Verwundeten. Tritt man in eines der nur mit dem Dach über die Erdoberfläche hervorragenden Burde's ein, so ist die Bewohnerschaft der Hütte gewöhnlich entflohen oder in einer zweiten Höhle versteckt. Von einem Bette und von Wäsche, von Tisch und Sessel ist da keine Rede; das Licht drängt höchstens bei der geöffneten Thüre, durch die man gebückt hinabkriecht, in die kellerähnlichen, rauch- und gestankerfüllten Räume ein; Holz, Kohlen, Wasser, Gefäße ꝛc. muß man mitbringen, um von den eigenen Vorräthen dann weiteren Gebrauch zu machen. Und das sind die Dörfer und Weiler der Dobrudscha, die man nicht an Häusern, sondern an den Maulwurfshügeln der Hütten und ihren Rauchlöchern, nicht an Minarets oder Kirchthürmen, sondern an den hohen hölzernen Brunnenpfeilern, an denen ein langer Querbaum zum Tragen des Eimers eingefügt ist, erkennt. Wenn Sie von Städten sprechen hören, so ändert das an meiner Beschreibung wenig; — denn Basardschik und Kutschuk-Kainardsch z. B. bieten fast nur elende, von Reisern geflochtene und mit Lehm beworfene Hütten, an denen statt der Glasfenster ein früh geöffneter und Abends geschlossener Laden figurirt; nur in den civilisirten Städten an der Donau, wie Hirsova, sieht man bei Wohlhabenden Glasfenster oder Ochsen- und Schweinsblase aufgespannt; die Minarets kleiden solche Orte von weitem schmuck, in der Nähe sind auch diese meist in hölzernen Hütten stinkende Mistkörbe. Daher kommt die Nothwendigkeit, unsere Kranken und Verwundeten so schnell als thunlich zu transportiren, wozu dermalen alle zurückkehrenden Trains dienen.

In Odessa fand am 2. Juni das Begräbniß des Kapitäns Gifford, Kommandant der gestrandeten Fregatte Tigris, statt. Die Mannschaft, welche gut behandelt wird, kommt nach Resan, die Offiziere nach Moskau und der älteste Lieutenant nach Petersburg.

Die Einnahme des Forts Redutkale hat sich folgendermaßen zugetragen. Der Platz wurde am 20. Mai angegriffen und zur Uebergabe aufgefordert. Das Fort antwortete mit einigen Kanonenschüssen, worauf Admiral Lyons die Stadt durch ein Bombardement zerstörte und 300 englisch-französische See-Soldaten nebst 1200 Türken ausschiffen ließ. Nun zog sich die 2000 Mann starke Besatzung des Forts in ein eine Stunde entferntes Dorf zurück, wo sie aber bald eingeholt und zur Auslieferung der Waffen gezwungen wurde, um freien Abzug zu erhalten. Nach dieser Expedition wurde die türkische Fahne auf der Festung aufgepflanzt.

Hamdy Bey, Schwager Schamyls, ist zum provisorischen Präsidenten der Tscherkessen ernannt. Tiflis, in dessen Nähe sich sämmtliche russische Truppen aus den Forts an der Ostseeküste des schwarzen Meeres concentrirt haben, soll wirklich von Schamyl ernstlich bedroht sein.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 12. Juni. Der Prinz und die Prinzessin von Preußen haben den gestrigen Tag, an welchem vor 25 Jahren ihre Vermählung stattgefunden hatte, meist im Kreise der königlichen Familie zugebracht. Zunächst besuchten sie den Gottesdienst in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam und nahmen dann die Gratulationscour entgegen. Nachmittags sollte auf Schloß Babelsberg eine Familientafel das gesammte königliche Haus und die zahlreichen, am königlichen Hofe anwesenden Gäste vereinigen und des Abends ein Souper im königlichen Schlosse zu Sanssouci stattfinden. In der Stadt begannen sich in den Abendstunden, ohngeachtet der Himmel nicht sonderlich freundlich war, die Straßen zu beleben. Der Hauptstrom ging nach den Linden, wo sehr bald die schwindende Tageshelle durch die beginnende Illumination ersetzt wurde. Dort waren die geschmackvollsten Dekorationen zu sehen. Die Hotels der österreichischen, französischen, englischen und russischen Gesandtschaft, die Hotels der Minister, besonders des Herrn Minister-Präsidenten, waren glänzend erleuchtet. Die Hotels unter den Linden traten ebenfalls hervor; unter Gassternen und Gassonnen waren die Büsten des Jubelpaares aufgestellt. Von der Front des Hotels de Rome strahlten in heller, buntfarbiger Beleuchtung die Worte: „Heil dem hohen Jubelpaare." In der Breitenstraße zog besonders das Gebäude der Feuerwehr die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Große Fahnen flatterten aus den Fenstern, Blumenguirlanden zierten das von vielen hundert Lampen erleuchtete Haus. Die städtischen Gebäude trugen ebenfalls reiche Garnituren von Lampen. Unter den Privathäusern versammelten die meisten Schaulustigen das Haus des Hofjouveliers Friedberg, die Gewölbe der Herren Fiocati, Révier und Harsch u. Comp. unter den Linden. Von den Mühlen des Mühlendammes entwickelten sich in kurzen Zwischenräumen bengalische Flammen, die mit ihrem bunten Lichte den ganzen Quai der Spree bis zu dem Speichergebäude erleuchteten. Auch eine transportable Illumination hatte sich eingefunden, indem einzelne Wagen, welche Schaulustige durch die Stadt fuhren, durch bunte Ballons erleuchtet waren.

Montag den 12. Juni waren sämmtliche Deputationen auf Schloß Babelsberg befohlen. Alle Provinzen waren zahlreich vertreten, so daß die gewöhnlichen Züge zur Beförderung derselben nicht hinreichten, sondern mehrere Extrazüge veranstaltet werden mußten. Ihre Zahl war weit über tausend. Alle zusammenhängenden Zimmer des Schlosses waren ihnen zur Aufstellung geöffnet. An der Spitze stand die Allgemeine Landesstiftung als Nationaldank, deren Protektor bekanntlich Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist. Die Mitglieder des Direktoriums trugen weiß-schwarze Bänder am Arm, und die Mitglieder der Deputationen die Farben ihrer Provinz. Die vielen Damen-Deputationen trugen an der linken Achsel Schleifen mit den Farben ihrer Provinz. Zunächst an die Landesstiftung schloß sich die Deputation des 7. Linien-Infanterie-Regiments, dessen Chef Se. Königl. Hoheit ist. Sodann folgten die übrigen Deputationen. Gegen 10½ Uhr erschien das Hohe Jubelpaar in Begleitung Ihrer Kinder. Der Prinz von Preußen trug die Uniform des 7. Infanterie-Regiments, die Prinzessin erschien im einfachen weißen Kleide mit dem Silberkranze geschmückt. Bei jeder Deputation überreichte ein Mitglied nach einer kurzen Ansprache die Festgaben und Gratulationsschreiben. Die Höchsten Herrschaften waren von den zahlreichen Beweisen der Liebe und Verehrung des gesammten Vaterlandes tief ergriffen und sprachen in warmen Worten den tiefgefühlten

Dank den Deputationen aus; insbesondere war Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin sehr gerührt und wurde mehrfach, während sie den Deputationen ihren Dank aussprach, von einem Strome von Thränen unterbrochen. Die Zahl der Deputationen war so groß, daß der späte Nachmittag herannahte, ehe die letzte Deputation von Ihren Königlichen Hoheiten empfangen wurde. Jede Deputation überreichte ein Glückwunschschreiben und ein kostbares Festgeschenk. Außerdem waren auch von Privatpersonen vorher schon viele sehr werthvolle Festgeschenke eingegangen. Das größte und kunstreichste der Geschenke möchte wohl die Votivtafel sein, die die Stadt Berlin dem Jubelpaare zum Festgeschenk dargebracht hat. Sie ist von reinem Silber, an zwei Zentner schwer und stellt einen Huldigungszug in erhabener Arbeit vor. Sie enthält sehr viele Figuren, alle antik gekleidet. Ferner ist mit Auszeichnung zu nennen ein kostbarer, sehr kunstvoll ausgeführter Ofenschirm von Fräulein Emma Blum aus Brandenburg; ein von den Hofjuwelieren Friedeberg und Söhne angefertigter silberner, mit reichen Vergoldungen geschmückter Ordenskasten in Form eines mit Myrtenguirlanden umschlungenen Altars; endlich das Album der Rheinprovinz, 4 Fuß stark, 19 Fuß breit und 26 Fuß lang, auf dem Deckel befinden sich in massivem Silber die Wappen der Regierungsbezirke nach ihrer früheren Abstammung und im Rande die eingegrabenen Namen sämmtlicher Städte der Rheinprovinz, den Inhalt bilden 80 Aquarellbilder von den ausgezeichnetsten Meistern der Düsseldorfer Schule. Zahllos sind die eingegangenen Glückwunschschreiben und Adressen, deren vor dem Feste schon über tausend waren. Die jüdische Gemeinde feierte den Festtag durch ein Geschenk von dreihundert Thalern zur Specialstiftung für die Berliner Veteranen und Abends durch einen Festgottesdienst in der Synagoge. Auch die jüdische Reformgemeinde beging das Fest durch einen besonderen Gottesdienst und übergab den Ertrag der Kollekte der Landesstiftung als Nationaldank. Abends fand im Krollschen Etablissement ein großartiges Fest zur Nachfeier statt. Die Zahl der Anwesenden betrug an 3000.

Das Fest-Comite hatte seine Wirksamkeit in drei besonderen Abtheilungen entfaltet. Den Vorsitz des Gesammt-Ausschusses führte General von Maliszewsky. Die musikalisch-literarisch-künstlerische Abtheilung wirkte unter dem Vorsitz des General-Intendanten v. Hülsen. In der Abtheilung für die Ausschmückung des Festlokals führte der General-Direktor Lenné den Vorsitz, und die Abtheilung für die Verloosung hatte den k. Kammerherrn Grafen Schafgotsch zum Vorsitzenden gewählt. Der Direktor Engel hatte seine Kapelle und das Krollsche Lokal unentgeltlich zur Verfügung gestellt und der Erck'sche Gesangverein dem Feste auf das Zuvorkommendste seine Mitwirkung zugesagt. Diese Bemühungen sind nicht ohne Erfolg geblieben, der große Königssaal vermochte die Zahl der Gäste nicht zu fassen und als am Schluß, begünstigt von dem prächtigsten Wetter, der Garten der Sammelplatz wurde, war auch dieser bis auf den letzten Platz gefüllt. Im Garten waren allenthalben die preußischen Nationalfarben und preußische Banner mit dem Zeichen des eisernen Kreuzes aufgestellt; die meiste Sorgfalt aber war auf die Ausschmückung des Königssaales verwendet. Der königl. Hofgärtner Meyer im Verein mit andern königlichen Gärtnern hatte einen Garten voller seltenen Pflanzen und Bäume geschaffen. Im Nebensaal erblickte man auf einer von Orangerien und exotischen Gewächsen gebildeten Terasse, die mit einem Sternenkranze geschmückten Büsten des verstorbenen Königspaares, die lorbeerbekränzten Büsten des Jubelpaares. Im Hauptsaal war an der Wand, gegenüber der Bühne, eine mit rothen Draperien geschmückte Loge mit dem Ausgang über den Balkon nach dem Exerzierplatz erbaut. Die beiden ersten Abtheilungen des Programms, musikalischen Inhalts, vermochten die Anwesenden nicht im Garten zu fesseln. Der von dem Prinzen um acht Uhr angesagte Besuch und das im Königssaal bevorstehende Festspiel hatte diesen schon zeitig gefüllt. Kurz nach acht Uhr erschien unter dem Jubelruf der Anwesenden und von schmetternden Fanfaren des Orchesters empfangen der Prinz und die Prinzessin von Preußen mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Louise und dem Prinzen Adalbert (in der Admirals-Uniform) und nahmen sämmtlich in der für sie bestimmten Loge Platz. Die von W. Taubert komponirte Fest-Ouverture begann und an diese anschließend wurde das vom Professor W. Hensel gedichtete Festspiel, von den k. Schauspielerinnen Fräulein Fuhr und Frau Werner und dem Rhetor Schramm vorgetragen. Der alte Veteran verherrlicht darin den Prinzen als Beschützer der gedienten Krieger, welchen der Nationaldank eine neue Zuflucht bereitet, während Priesterinnen im Myrthen- und Silberkranze auf das eheliche Glück und den Frieden des Jubelpaars hinweisen u. der Veteran, Angesichts der Stammburg Hohenzollern (diese Dekoration war von C. Gropius) an die Silberhochzeitsfeste des Königpaars und des Prinzen Karl erinnert. Der alte Krieger wünscht den drei hohen Paaren auch die Feier der goldenen Hochzeit und eine Bürgschaft dafür. Die Priesterinnen weisen ihn deshalb an eine höhere Leitung, und unter Sphärenklängen erscheint ein (von dem Hofmaler Prof. v. Klöber gemaltes) Tableau, welches den König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Louise unter „Friedrichs Ehre" darstellt, wie sie aus den Wolken den goldenen Kranz darreichen und auf Sanssouci, Glienicke und Babertsberg herabschauen. Beim Entrollen dieses Bildes erhob sich das prinzliche Paar. Ein Chorgesang endete das Festspiel, an dessen Schluß erneute Hochrufe erschollen. Die Herrschaften begaben sich hierauf in den Nebensaal, unterhielten sich noch mit mehreren Anwesenden und verließen etwa um 9½ Uhr das Lokal. Im Garten wurde darauf der musikalische dritte Theil des Programms ausgeführt. Ein Feuerwerk von Dobermont bildete den Schluß des Festes. Zuletzt strahlte in einem Tempel im Brillantfeuer der Namenszug des Jubelpaares. Unter den Anwesenden bemerkte man den Fürsten Radziwill, den Handelsminister Herrn von der Heydt, den Polizei-Präsidenten Herrn von Hinckeldey, den engl. Gesandten Lord Bloomfield und andere Notabilitäten. Der Herr Polizei-Präsident von Hinckeldey war den Festordnern auf das Bereitwilligste bei allen Anordnungen entgegengekommen und hatte sich über die Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung mit diesen verständigt.

Dieser Tag gab ein schönes Zeugniß von den innigen Banden, welche Fürst und Volk bei uns mit einander verknüpfen, und daß das Fest und die durch dasselbe kundgegebene Gesinnung treuer Anhänglichkeit an das Königliche Haus auch

bei dem Hohen Jubelpaar Anerkennung gefunden und Ihrem Herzen wohlgethan habe, davon giebt folgende Veröffentlichung erfreulichstes Zeugniß:

„Es sind Uns von allen Seiten des Landes und aus allen Ständen bei der Feier des 11ten Juni theuere und herzliche Beweise zugekommen, die für Unser ganzes Leben Unser werthvollster Besitz bleiben werden.

Wenn wir auch schon Unsern Dank allen Denen ausgedrückt haben und ausdrücken werden, deren Gaben Uns so hoch erfreuten, so ist es doch ein Bedürfniß für Uns, heute schon im Ganzen das Gefühl kund zu geben, das Uns zu Gott dankend erhebt.

Wir bitten ihn um seinen ferneren Segen für Unser Haus und für das theure Vaterland.

Schloß Babelsberg, den 12. Juni 1854.

Prinz von Preußen, Prinzessin von Preußen."

Der Festlichkeiten, welche der gestrige und vorgestrige Tag gebracht haben, können wir ebenfalls meist nur summarisch gedenken. Die Privattheater waren mit Festvorstellungen vorangegangen. Die Freimaurerlogen, deren Protektor der Prinz ist, hatten Festmahle veranstaltet und die Miethsgenossen sämmtlicher Häuser der Berliner gemeinnützigen Baugesellschaft begingen den vorgestrigen Tag durch ein auf „Bremerhöhe" veranstaltetes ländliches Fest. Im Engl. Hause hatten sich die städtischen Behörden zu einem Diner versammelt, bei welchem der Oberbürgermeister Krausnick den Toast auf den König, der Stadtverordneten-Vorsteher Fähndrich den zweiten auf das Jubelpaar ausbrachte.

Berlin, den 12. Juni. Se. Majestät der König reisten heute Abend um 7 Uhr über Stettin und Bromberg nach der Provinz Preußen ab.

Berlin, den 13. Juni. Ihre Majestät die Königin haben sich heute Nachmittag in der zweiten Stunde nach Pillnitz begeben.

Berlin, den 14. Juni. Dem Vernehmen nach beabsichtiget Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen heute Abend nach der Provinz Preußen abzureisen, um daselbst als General-Oberst der Armee die Truppen zu inspiziren. Seine Königliche Hoheit wird in Königsberg mit Sr. Majestät zusammentreffen. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen wird morgen sich nach Koblenz begeben.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 4. Juni. Der Bischof von Mainz hat wegen des nächstens eintretenden Geburtstages des Großherzogs von Hessen durch einen Hirtenbrief zur kirchlichen Andacht an diesem Tage ermahnt, und zugleich auch eine kirchenpolizeiliche Verordnung erlassen, die Jedermann aus der Kirche weist, der nicht andächtig bei dieser kirchlichen Feier ist.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 5. Juni. Es ist ein „Aufruf an das deutsche Volk von Johannes Ronge" erschienen, gegen dessen Inhalt das Presbyterium der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde feierlich protestirt und die Mitglieder ersucht, falls dem Einen oder dem Andern Exemplare dieses Aufrufs zukommen sollten, solche im wohlverstandenen Interesse der deutsch-katholischen Sache dem Presbyterium zuzustellen.

Baden.

Die Anordnung von Exekutions-Truppen hat die Stimmung wie umgewandelt. Die Gemeinde Götzingen, welche einen Gendarmen, der den erzbischöflichen Hirtenbrief vom 5. Mai abholen sollte, schwer bedroht hatte, erhielt 89 Mann Dragoner und 103 Pferde, die täglich einen Aufwand von 90 bis 100 Gulden veranlassen, welcher Bedarf alle Abende vorschüßlich aus der Gemeinde-Kasse gezahlt werden muß. Diese Gemeinde, in der noch vor 6 Tagen der Bürgermeister allein stand und von der Kanzel herab am Himmelfahrtstage als ein Abtrünniger geschmäht und gleich einem Aussätzigen ausgestoßen wurde, ist nun, mit dem Pfarrer an der Spitze, zur Ordnung und zur Achtung der Gesetze zurückgekehrt. Auch für andre Gemeinden ist das energische und rechtzeitige Einschreiten vom besten Erfolg gewesen. — Einer der Geistlichen, welche wegen versuchter Aufreizung bei Abhaltung der Zweckpredigten in gerichtliche Untersuchung gezogen worden sind, ist zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

In den mit Exekutions-Mannschaften besetzten Gemeinden gaben schon vorher die Gemeindevorsteher die unumwundene Erklärung ab, daß die unablässigen Wühlereien einiger Ortsgeistlichen bei Vielen die Begriffe über ihre Pflichten ganz verwirrt hätten, indem man ihnen vorgeschwindelt habe, die Regierung wolle das Stiftungsvermögen an sich reißen und das Volk protestantisch machen; es seien daher außerordentliche Mittel anzuwenden, um die bisherige Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und jeden Versuch zur Auflehnung gegen Gesetz und Obrigkeit im Keime zu ersticken. Die Exekution hat auch, wie bereits erwähnt worden, den gewünschten Erfolg gehabt.

Die katholische Bevölkerung Badens ist ihrer bei weitem größeren Anzahl nach auf Seiten der Regierung. Von mehr als 300 Kirchenstiftungs-Vorständen des Unterrhein-Kreises haben sich nur acht für die erzbischöfliche Forderung erklärt und diese sind ihrer Funktionen entlassen worden. — Der Erzbischof von Freiburg hat den katholischen Geistlichen die Weisung ertheilt, während der Verhandlungen der Regierung mit dem Papste dem Staate keinen weiteren Anlaß zum Einschreiten gegen den Klerus zu geben.

Oesterreich.

Wien, den 8. Juni. Die seit dem vorigen Jahre bestehende Grenzsperre gegen den Kanton Tessin ist nun aufgehoben werden, indem die Bundesbehörde der Schweiz befriedigende Zusicherungen und Bürgschaften gegen die Wiederkehr der früheren Beschwerden gegeben hat. Die Ausweisung der tessiner Staatsangehörigen vom österreichischen Gebiet bleibt inzwischen aufrecht.

Der Generalmajor Graf Nostiz ist nach Prag berufen worden, um, wie es heißt, mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers nach Petersburg abzugehen.

Behufs der Hebung des Unterrichtswesens werden die periodischen Prüfungen auf die Lehrer an öffentlichen und Pri-

vatanstalten ausgedehnt und das Ministerium achtet es für unerläßlich, daß der Lehrer an einer Realschule außer den Lehrfächern, für welche er verwendet wird, auch in den Gegenständen, die zur allgemeinen Bildung gehören, genügend bewandert sei, und daß er namentlich die heiligen Lehren der Religion in dem Maße inne habe, als dies zur Bethätigung einer dem Lehrerberufe entsprechenden Gesinnung nothwendig ist.

Wien, den 13. Juni. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" bezeichnet die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Preußen als einen beruhigenden Beweis des freundschaftlichsten und innigsten Verhältnisses beider Monarchen. Gegenstand der Besprechung sei vermuthlich die Wahrung der europäischen, besonders aber der deutschen Interessen, die Durchführung des Aprilbündnisses unter allen Eventualitäten und die Regulirung ihres Verhältnisses zu den übrigen deutschen Mächten gewesen.

Frankreich.

Paris, den 10. Juni. Der berühmte Historienmaler Vernet ist, vom Kaiser mit der Darstellung der wichtigsten Momente des orientalischen Krieges beauftragt, nach Konstantinopel abgereist. — Die Nachricht von der Zusammenkunft des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich hat hier großes Aufsehen erregt, doch hofft man, daß dadurch ein gutes Resultat erzielt werden würde.

Spanien.

Madrid, den 3. Juni. Fünf maurische Piraten-Barken haben ein spanisches Postschiff weggenommen. Die Mannschaft, mit Ausnahme eines Schiffsjungen, wurde freigelassen. Ein Parlamentär-Schiff, das den Mauren das Schiff abkaufen wollte, wurde mit Flintenschüssen empfangen. Einige aus dem Fort Alhucemos abgefeuerte Kanonenschüsse thaten keine Wirkung.

Nach Cuba sind 4000 Truppen befördert worden, 2000 werden nachfolgen.

Großbritannien und Irland.

London, den 10. Juni. Lord John Russel ist von der Königin zum Konsul-Präsidenten ernannt und muß sich deshalb einer neuen Wahl fürs Parlament unterziehen; seine Wiederwahl ist nicht zweifelhaft.

Die verwittwete Königin von Frankreich Amalie, ist mit dem Prinzen Joinville aus Spanien durch Italien, Deutschland und Belgien wieder nach England zurückgekehrt.

Ein ganz neues Corps ist organisirt worden und wird in diesen Tagen eiligst nach Konstantinopel befördert werden, ein Ambulanz-Corps, welches zur schnellsten und bequemsten Entfernung verwundeter Soldaten vom Schlachtfelde dienen soll.

Der Earl of Harrowby hat der Königin eine Adresse von 42000 Frauen der arbeitenden Klasse mit der Bitte um Revision der den Verkauf geistiger Getränke betreffenden Gesetze überreicht.

Die britische Regierung soll die Vereinigten Staaten benachrichtigt haben, daß sie beschlossen habe, von dem Hafen Sitka und von allen anderen russischen Besitzungen in Amerika Besitz zu nehmen.

Dagobert.

(Fortsetzung.)

Graf Dagobert wußte wohl, welch ein Tag heute war, aber er dachte nicht mit Freuden daran, er sah in ihm den ersten Tag eines neuen, wenig beglückten Lebens.

Er war gerecht genug, Rosen keine Vorwürfe zu machen, denn er hatte sie gewählt, sich in ihre Einsamkeit, in ihr Herz geschlichen. Sie war schön, gut, treu und fügsam, sie besaß mehr Anmuth und innern Werth als die meisten Gattinen seiner Freunde, aber sie war Aloise nicht, nicht die Frau, die er zuerst geliebt hatte; in Rosen wohnte nicht der Geist, die Leidenschaft, welche allein Macht haben, die Männer wie Dagobert zu begeistern, zu fesseln.

Er nahm ihre Briefe und las sie, wie matt waren selbst die ausgesprochenen Worte Rose's gegen die todten Worte Aloisens.

Er las ihre Gedichte, Lieder, welche ihr einzig die Liebe eingegeben hatte, und Goethe's Worte fielen ihm ein:

Ach wie traurig sieht auf Lettern
Weiß und schwarz das Lied mich an,
Das aus Deinem Mund vergöttern,
Und ein Herz bezaubern kann.

Er las seine Briefe, und sich so immer mehr und mehr in seine frühern Empfindungen hinein.

„Und was ist denn eigentlich der Grund meines Unglücks?" fragte er sich, und zum ersten Male wahr gegen sich selbst sprach er: „Hin- und Herschwanken, Mangel an Willenskraft, nur Unbestimmtheit macht unglücklich!"

Er verwünschte die Weibererziehung, die er empfangen, die Zeit, der er angehörte, welche so reich an unbestimmten Charakteren ist, und kam endlich zu dem Entschlusse, von jetzt an seinem Herzen zu folgen, und Nichts achtend, seinen Willen durchzusetzen.

Und was war denn diese neue Festigkeit? Er führte aus, wozu ihn sein Herz zog, er wußte, seine Neigung mußte Rosen unglücklich machen, konnte Aloisen nicht auf die Dauer beglücken, ihre mühsam errungene Ruhe nur aufs Neue untergraben, aber Leidenschaft tobte in ihm, er wollte.

Rasch sprang er auf, warf den Mantel um, und eilte fort nach Aloisens Hause.

Er sah Licht in ihrem Zimmer, er stürzte die Treppe hinauf, und ließ sich bei Frau von Reimhorst ansagen.

Aloise war ungewiß, ob sie ihn zu dieser Stunde annehmen sollte; ihre Kammerjungfer hatte ihr gesagt, er sähe todtenbleich aus, sie ahnete ein Unglück und ließ ihn ein.

„Aloise!" rief er aus und stürzte zu ihren Füßen, „Deine Prophezeihung ist früh eingetroffen, hier bin ich wieder, unglücklich, enttäuscht, ganz von Liebe zu Dir erfüllt, willst Du mich verstoßen?"

„Mein Gott! ist Rose krank?"

„O nein, ich bin krank, krank im tiefsten Herzen!" sprach er.

Aloise bebte, Entzücken, Schmerz, Angst und Hoffnung, alle diese Gefühle bestürmten ihr Herz.

„Fassen Sie sich Graf!“ sprach sie sanft, „Sie sind aufgeregt krank, bedenken Sie, daß Sie nicht so zu mir sprechen dürfen, ich beschwöre Sie! Sehen Sie doch, lieber Graf, daß ich krank bin, wollen Sie mich tödten?“

Aloisens Blässe und ihre Thränen milderten seine Heftigkeit, er erhob sich von seinen Knieen und setzte sich zu ihr.

Er begann zu sprechen, und theilte ihr nach und nach alle seine Gefühle für sie und Rose mit.

Aloise hörte tief bewegt mit Augen voll Thränen ihm zu, sie sagte ihm viel Mildes und Tröstliches.

„Ach ich habe es kommen sehen!“ sagte sie endlich, „ich hätte Sie damals mir sollen zu erhalten suchen, man muß niemals im aufwallenden Gefühl des Stolzes das aufgeben, was sich uns nur scheinbar anzieht, und doch, wenn ich es nochmals bedenke, konnt' ich anders? Sie trennten sich ja von mir!“

„O Aloise, bleiben Sie bei Ihrem ersten Ausspruche!“ rief feurig Dagobert, „Sie kannten mich, Sie wußten, daß mein Herz, auch dann, wenn ich es selbst nicht verstand, immer und einzig Ihnen gehörte, Sie hätten mich nicht so kalt aufgeben sollen! Aber sind wir denn für einander verloren? Leben und streben wir nicht Beide noch in Jugendkraft?“

„Dagobert und Rose?“ fragte bebend Aloise.

„Rose muß jetzt geschont werden, bis ich leicht ein Band lösen kann, das uns elend macht, ohne Rosen zu beglücken!“

„Nichts davon!“ rief Aloise, und richtete sich majestätisch auf, „Rosens Glück sei Ihnen heilig, wenn Ihnen meine Freundschaft, und mehr darf ich Ihnen ja nicht geben, noch etwas gilt!“

Dagobert war glücklich, heute so viel erreicht zu haben; er gelobte es feierlich und schied, belebt von neuen Hoffnungen des Herzens.

Rosens Geist und Herz hatte der Schmerz schnell gereift, sie war trüber, nachdenklicher geworden, das Menschenherz war ihr Studium, und mit Thränen erntete sie jetzt für Herz und Geist die Saat, die Dagoberts Leichtsinn, ihr zum Schmerz und zur Reife, ausgestreut hatte. So unbedeutend er sie hielt, sie las in seiner Seele, und wußte um seine Besuche bei Aloisen, die immer häufiger wurden. Margarethen entging der Kummer ihrer geliebten Gräfin und die Kälte Dagoberts gegen dieselbe nicht, und seufzend beklagte sie es, daß sie Rosen jemals zugeredet hatte, das friedliche Waldschloß zu verlassen.

Dianora besuchte Rosen oft, und suchte sie nach ihrer Weise durch Scherz und Neckereien zu zerstreuen, was Rosen innerlich tief verletzte.

„Du grämst Dich, Kind,“ sagte sie eines Tages, „und verbitterst Dir dadurch nutzlos Dein Leben. Man muß nie etwas thun, was uns zum Gegenstande öffentlichen Mitleids macht. Deine Thränen gelten Deinem Gemahl, Frau von Reimhorsts unsinnige, jetzt strafbare Liebe für Dagobert ist bekannt. Du aber, mein Kind, bist auch nicht frei von Schuld, denn was hast Du gethan, um Dagobert zu fesseln?“

„Gut und treu, ihm innig ergeben, war ich stets!“ antwortete Rose, „ich suchte seine Wünsche zu errathen!“

„Das ist eben der Fehler,“ lachte Dianora, „ein wenig Kälte und Widerspruch zieht die Männer mehr an, als stete Sanftmuth. Du lebst und bist nur für ihn da, anfangs schmeichelte ihn die Bewunderung, welche Dir gezollt wurde, Du, meine Liebe, thatest gar nichts, Dich auf dem Platze zu behaupten, auf welchen Du bei'm Eintritt in die Welt zu stehen kamst. Wer macht Dir die Cour? Nicht ein Einziger, denn man kennt Deine kindliche Anhänglichkeit an Deinen Gemahl, und eine Frau, welche gar keinen Anbeter hat, muß bald aufhören, einem so eitlen Mann, wie — ich bitte sehr um Verzeihung, — Dein Herr Gemahl ist, anziehend zu erscheinen.“

„Diese Lehren sind abscheulich!“ rief Rose empört.

Dianora sah ihr in die Augen, und sprach mit inniger Herzlichkeit: „Gutes, unschuldiges Kind, Du mißverstehst mich. Deine und Deines Gemahls Ehre sollst Du ja heilig bewahren, nur ein wenig zu gefallen suchen, nur einen ehrerbietigen, aber stets aufmerksamen Freund haben.“

„Verschone mich!“ sagte ernsthaft Rose.

„Ich sehe schon,“ rief Dianora halb ernst, halb lustig, „ich muß für Dich handeln,“ damit küßte sie Rosen, und trat zum Flügel, einen Walzer spielend.

Dagobert kam.

„Ach Sie hier, meine gnädige Frau,“ sprach er heiter, „dacht' ich es doch, als ich diese heitern Klänge vernahm, Rose ist immer trübsinnig.“

„Rose ist ein Engel!“ sagte Dianora; der Graf verbeugte sich, ohne Rosen anzublicken.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 6. Juni: Herr Posthalter Kunkel, Gutsbesitzer, aus Bojanowo. — Herr Köbner, Handelsmann; Frau Danziger; beide aus Haynau. — Frau Rustikalbesitzer Sauer aus Woitsdorf. — Hr. Bibra, Theatermeister, aus Bamberg. — Den 7.: Hr. Falkenhayn, Post-Konduct., mit Frau, aus Breslau. — Hr. Kliem, aus Brauchitschdorf. — Frau Teichler aus Ober-Moys. — Der Rustikalbes.-Sohn J. Kirmes mit Schwester aus Tarchwitz. — Frau Kielmann aus Kosendau. — Frau Postmeister John mit Pflegetochter aus Greiffenberg. — Frau Ritterguts-Besitzer Borka aus Dupin. — Frau Lieutenant Jäkel mit Kind aus Przybin. — Hr. Nitschke, Kr.-Ger.-Rath, mit Frau und Tochter, aus Polkwitz. — Hr. C. W. Conrad, Partikulier, aus Goldberg. — Hr. Bialla, Commissionair, aus Breslau. — Frl. Thümmel aus Gumbinnen. — Frau Kaufmann Bürkner aus Breslau. — Hr. v. Windheim, Hauptmann, aus Frankfurt a. O. — Hr. v. Blücher, Major, aus Breslau. — Hr. Kaufm. Bluhm, Fabrikbesitzer, aus Haynau. — Den 8.: Hr. O. Strauss aus Raudnitz. — Hr. Dr. Werner, prakt. Arzt, aus Trebnitz. — Verw. Frau Brauermeister Flach mit Enkeltochter aus Lomnitz. — Frau Spittler aus Groß-Rosen. — Frau Greiser aus Sonnenburg. — Hr. Noske aus Breslau. — Den 9.: Hr. Gebauer, Bäckermeister, aus Unruhstadt. — Hr. Hülse, Kaufmann; Hr. Burow, Steuer Inspektor; aus Bunzlau. — Frau Straf-Anstalts-Direktor A. Hänsler mit Kind aus Striegau. — Hr. Peisker, Gutsbesitzer, mit Tochter, aus Schimmelwitz. — Hr. Stiehle, General-Major, aus Danzig. — Den 10.: Hr. v. Neuhauss, Oberst-Lieut. a. D., mit drei Fräul. Töchtern, aus Liegnitz. — Hr. Dr. Krummteich mit Frau, Tochter und Nichte aus Breslau. — Hr. Dr. Bahrs, San.-Rath, mit Frau, aus Magdeburg. — Den 11.: Se. Excellenz Herr v. Hirschfeld, General der Kavallerie a. D. — Herr Peffelt, Pastor, mit Frau und Tochter aus Groß-Bargen.

2970. (Verspätet.)

Todes-Anzeige und herzlicher Dank.

Ach! wen verhallt geliebte Stimmen schweigen,
Wenn unter ausgestorb'nen Zweigen
Verödet die Erinnrung sitzt;
Dann nahe Dich — o Hoffnung — wo Dein Verlass'ner trauert,
Und von der Mitternacht umschauert,
Sich auf versunk'ne Urnen stützt.

Dieses mit Bezugnahme auf einen 83jährigen biedern Greis, welcher in seinem jüngsten Sohne die kräftige Stütze seiner hohen Betagtheit plötzlich und unerwartet fallen sehen mußte.

Rüstig und in seiner Berufstreue wie immer brav, verließ uns am 10. Mai unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Frachtfuhrmann

Gottlieb Renner

von hier, in Erfüllung seiner Berufsreise nach Maltsch, auf welcher ihn aber, in Koitz bei Parchwitz, der unerbittliche Tod in der Fülle seiner Jahre am Schlage plötzlich aus unsrer Mitte riß.

Umsonst war die augenblicklich schnellste Abreise des geliebten älteren Bruders, denn alle Versuche des dasigen geschickten Arztes, die liebevollste Pflege der ihn Umgebenden, hatten den Schwung des großen Mähers nicht aufhalten können. Darniedergemähet fand ihn bei seiner Ankunft in Koitz bereits das liebende Bruderherz.

Aber nicht umhin können wir, unsern tiefinnigsten Dank dem Herrn Gastwirth Scholtz nebst Frau und ehrenwerthen Familie, die mit so gefühlvollem Herzen ihre liebevolle Theilnahme am Krankenlager unsers geliebten Verblichenen durch so edle Liebesdienste bethätigten und ihm so seine letzten Lebensmomente leichter machten, zu sagen. Möge der Allerbarmer Ihnen ein reicher Vergelter sein und unsere blutende Herzen mit seinem reichen Trost erfüllen.

Dieses, um herzliche Theilnahme bittend, allen entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung zur traurigen Nachricht.

Giesmannsdorf b. Landeshut, den 10. Juni 1854.

Die trauernden Verwandten:
Freigutsbesitzer **Karl Renner**, als 83jähriger Vater.
Gasthofbesitzer **Karl Renner**, als Bruder.
Ernestine Renner geb. **Kober**, als Schwägerin.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte (vom 18. bis 24. Juni 1854).

Am 1. Sonnt. n. Trin.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Diakonus Trepte.
Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. Den 11. Juni. Jggs. Johann Friedrich Tschirschke, Handelsm. in Grunau, mit Frau Johanne Theodore Stumpe. — Den 12. Karl Eduard Leberecht Raupbach, Manglergeh. allhier, mit Christiane Dorothea Thiel. — Johann Gruner, Zimmerges. in Boberröhrsdorf, mit Frau Johanne Eleonore Wolf in Grunau.

Bolkenhain. Den 5. Juni. Johann Karl Samuel Conrad, Inw. zu Alt-Röhrsdorf, mit Marie Louise Esser. — Johann Karl Zeisberg, Inwohner zu Ober-Hohendorf, mit Wilhelmine Ernestine Walter das. — Den 7. Der Erbscholtiseibes. Friedrich Wilhelm Wennrich zu Johnsdorf, mit Jungfrau Auguste Christiane Friederike Werner zu Nieder-Würgsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 10. Mai. Frau Musikus Fröhlich, e. S., Albert Gustav Traugott Otto. — Den 13. Frau Zuckerraffineriearbeiter Finger, e. T., Auguste Henriette Mathilde. — Den 25. Frau Fabrikarb. Pfumpfel, e. T., Ernstine Karoline Marie.

Grunau. Den 30. Mai. Frau Häusler Pätzold, e. S., Friedrich Wilhelm.

Gotschdorf. Den 22. Mai. Frau Schuhmacher Latzke, e. T., Henriette Ernstine.

Eichberg. Den 19. Mai. Die Frau des herrschaftl. Kutscher Opitz, e. T., Marie Louise.

Berbisdorf. Den 9. April. Frau Rittergutsbes. Tschörtner, e. T., Marie Minna Helena. — Den 2 Mai. Frau Müllermstr. Bieder zu Nieder-Berbisdorf, e. T., Ida Emma Clara Auguste.

Greiffenberg. Den 3. Juni. Frau Schmiedemeister Keller, e. S. — Den 5. Frau Schuhmacher Seifert, e. T. — Frau Hausbesitzer Weiner, e. T

Bolkenhain. Den 10. Mai. Frau Freihäusler Klement zu Schweinhaus, e. S. — Den 25. Frau Inw. Hoffmann zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 26. Frau Inw. Opitz zu Ober-Würgsdorf, e. T. — Den 2. Juni. Frau Bleicharbeiter Frommelt zu Nieder-Würgsdorf, e. T. — Frau Freihäusler Berger zu Groß-Waltersdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 8. Juni. Guido Paul Max Friedrich, Sohn des pens. Thor-Controlleur Hrn. Fischer, 1 M. 16 T. — Karl Heinrich Ludwig, Sohn des Fischereipächter Schuwart, 3 J. 5 M. — Den 12. Die verwittw. Kutscher Henriette Karoline König, geb. Dittrich, 49 J. 11 M. — Den 13. Auguste Henriette Mathilde, Tochter des Zuckerraffineriearb. Finger, 1 M. — Den 14. Christiane Eleonore geb. Engelmann, Ehefrau des Weißgerbermeister Hrn. Dubrow, 67 J. 24 T.

Grunau. Den 10. Mai. Benjamin Hornig, Inwohner, 67 J. 10 M. 25 T.

Goldberg. Den 1. Juni. Pauline Fridoline, Tochter des verstorb. Instrumentenbauer Hrn. Hilscher, 15 J 11 M. 2 T. — Den 2. Christian Schmidt, Tuchscherergesell, 65 J. 5 M. — Verwittw. Frau Schneider Mühmel, geb. Hänke, 53 J. 2 M. — Den 5. Paul Julius, Sohn des Schuhmacherges. Grübler, 5 M. 2 T. — Frau Häusler Wende, geb. Reiche, in Wolfsdorf, 57 J. 8 M. 18 T. — Den 7. Charlotte Emilie, Tochter des Schuhm. Scholz, 1 J. 2 T. — Karl August Hermann, Sohn des Kutscher Neugebauer, 16 T.

Berichtigung.

In Nro. 46 des Boten, Inserat 2857, ist zu lesen statt schwarzer — **schwacher** rc. Hühnerhund.

Literarische Anzeigen.

2988. Im Verlage von **Ludwig Rauh** in **Berlin** ist erschienen und bei **Rosenthal** in Hirschberg vorräthig:

Zeugnisse von Christo.

Predigten

von **J. Müllensiefen**, Prediger an St. Marien in Berlin.

Preis 20 Sgr.

Inhalt: Jesu Einzug in Jerusalem, ein prophetisches Adventsbild (am 1. Advent). — Der Einzug Jesu in das Menschenherz (am 4. Advent). — Die Wirkung der ersten Weihnachtspredigt (am 2. Weihnachtstag) — Der Gehorsam (am Neujahrstage). — Der starke Glaube. — Jesu Kampf in Gethsemane (am 5. Sonntag in den Fasten). — Christi Auferstehung (am 1. Ostertage). — Der gute Hirte — Das Zeugniß von Christo (am Sonntag vor Pfingsten). — Die Wiedergeburt — Jesus nimmt die Sünder an —

Du sollst nicht tödten — Die heilige Einfalt — Gesetz und Evangelium — Vom Glauben — Ich glaube, darum rede ich (am Reformationsfeste 1852). — Die Kirche (am Reformationsfeste 1853). — Die Erinnerung an unsere Entschlafenen (am Todtenfeste 1853).

2989. Bei A. Sacco in Berlin ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Hirschberg bei A. Waldow, in Schmiedeberg bei Bürgel vorräthig:

Dr. E. M. Amelung

Der Volks-Anwalt.

Universal-Rathgeber in allen Verhältnissen des bürgerlichen, gerichtlichen und geschäftlichen Verkehrs.

In 30 Heften à 3 Bogen. 8°. à 3 Sgr.

Unkenntniß des Gesetzes schützt nicht! Dieser Ausspruch, der seine volle Gültigkeit hat, macht es dem preußischen Staatsbürger nothwendig, ein Werk zu besitzen, aus welchem er sich bei vorkommenden Fällen Raths erholen kann. Diesem Zwecke entsprechend hat der Verfasser, ein praktischer Jurist, alle diejenigen Gesetzesstellen ausgewählt, die in das allgemeine bürgerliche Leben eingreifen, wobei aber Alles fortgelassen wurde, was weniger wissenswerth ist und dem Werke eine Weitschweifigkeit verleihen könnte, die durchaus vermieden werden muß, um den Rathsuchenden nicht irre zu machen.

Außerdem ist noch eine Anleitung für den schriftlichen Verkehr mit Behörden, wie auch im Privatleben beigefügt.

Ein Wörterbuch der Akten- und Geschäftssprache, sowie die wissenswerthen Notizen über Statistik des preußischen Staats, machen das Werk vollständig und werden gewiß seinen Zweck erfüllen.

3019. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag, den 18. Juni, zum Erstenmale:

Der Droschkenkutscher.

Charaktergemälde in 5 Abtheilungen von J. Heymann.

E. Schiemang.

3987. **Sitzung der Handelskammer**

Montag den 19. Juni, Nachmittag 2 Uhr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2457. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.

Die dem Gottlieb Friede gehörige Erbhäuslerstelle No. 45 zu Schreiberhau, abgeschätzt auf 640 rtlr. 15 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein u. Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25. August 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

2998. Bekanntmachung.

Der hierorts domicilirende Kaufmann und Königliche Post-Expediteur Herr E. Thieme beabsichtiget die Anlage einer unterschlägigen Mahl- und resp. Brettschneide-Mühle, bestehend aus einem sogenannten amerikanischen, dann einem deutschen Mahl- und einem Spitzgange, so wie einem Sägegatter, auf dem von ihm erkauften Bleichplane der Gärtnerstelle und Bleiche des ꝛc. Seidel No. 5 zu Petersdorf, an Stelle einer bisher dort am Mühlgraben bestandenen Leinwandwalke.

Auf Grund eingeholter höherer Autorisation wird dieses Vorhaben des ꝛc. Thieme gemäß §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen vier Wochen präklusivischer Frist, hieramts anzumelden.

Hermsdorf u. K. den 13. Juni 1854.

Reichsgräfl. Schaffgotsch Frei-Standesherrl. Kammeral-Amt, als Orts-Polizei-Behörde.

947. Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Müllermeister Johann Siegismund Elsner von hier, ist durch Verfügung vom 27. Jan. d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung der Ansprüche steht

am 19. Juni c., Vormittag 10 Uhr,

vor dem Königl. Kreisrichter Herrn Bouneß im Parteienzimmer No. 1 des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Hirschberg, den 18. Februar 1854.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2990. Freiwillige Subhastation.

Das den Stellmacher Franz Schwarzerschen Erben gehörige Freihaus No. 18 zu Adlersruh, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 92 Thlr. 20 Sgr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation in termino

den 14. Juli 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.

Taxe und Bedingungen können in unserem Bureau 1 eingesehen werden.

Bolkenhain den 10. Juni 1854.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

2992. Nothwendiger Verkauf.

Das Freihaus nebst Zubehör Nr. 32 des Hypothekenbuches von Giesmannsdorf, abgeschätzt auf 327 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. September 1854 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain den 9. Juni 1854.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

3002. Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Das Haus Nr. 48 des Hypothekenbuchs der Stadt hier, abgeschätzt auf 231 Rthlr. 12 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. October 1854 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bolkenhain den 12. Juni 1854.

2985. Auktion.

Schön und kunstvoll gearbeitete, ganz ungebrauchte Mobilien von Nußbaum: 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Glasservante, 1 Kommode ꝛc. sollen künftigen Mittwoch, den 21. h. Vormittag um 10 Uhr auf dem Gute Nr. 2 zu Herischdorf, dem Scholzenberge gegenüber, gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

3013. Dienstag den 20. Juni c., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich im gerichtl. Auktions-Gelasse eine silberne Taschenuhr, eine fast neue Livree (Rock, Weste, Hosen, Kamaschen), gut gehaltene weibliche Kleidungsstücke, 2 gute Umschlagetücher, verschiedene Kurz- und Eisenwaaren u. m. A., gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 15. Juni 1854.
Steckel, Aukt.-Kommissar.

3018. Auf Antrag des concessionirten Pfand-Verleihers Hrn. Kaufmann Baumert, innere Schildauergasse Nr. 78 hierselbst, sollen die bei demselben bis zum 30. Juli 1853 niedergelegten und nicht eingelösten Pfänder
den 25. Juli c.
und die folgenden Tage gerichtlich versteigert werden.
Hirschberg, den 15. Juni 1854.
Steckel, Aukt.-Kommissar.

2993. **Auktions-Anzeige.**
Montag den 19. Juni c. werden im Gasthofe zum schwarzen Roß allhier: ein gelbpolirtes Sopha, eine kleine Stutzuhr, ein eiserner Mörser mit Keule, eine große kupferne Waage, Glassachen, Hausgeräth, Kleidungsstücke, Spielzeug u. s. w. öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen. Warmbrunn, den 14. Juni 1854.
Die Orts-Gerichte.

2924. **Dienstag, den 20. Juni**
sollen die süßen und saueren Kirschen des Dominii Würgshalbendorf bei Bolkenhain meistbietend verkauft werden, wozu Vormittags um 9 Uhr Termin auf dem Dominial-Hofe zu Würgshalbendorf ansteht.
Nieder-Würgsdorf, den 10. Juni 1854.
Das Wirthschaftsamt.

2996. **Kirschen-Verpachtung.**
Mittwoch den 21. Juni d. J., Nachm. 3 Uhr, sollen die sauern Kirschen am Beerwege und dem rothen Berge in Siebeneichen, so wie am Kirschberge und Harte-Vorwerk in Moys, meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden. — Pachtlustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß am rothen Berge in Siebeneichen der Anfang gemacht wird.
Siebeneichen, den 13. Juni 1854.
Das Dominium.

Wiesen-Futter-Verpachtung.
2986. Sonntag den 18. h. Nachmittag um 3 Uhr werden auf dem Gute Nr. 2 zu Herischdorf Wiesenfutter-Streifen meistbietend verpachtet.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
2976. **Bekanntmachung.**
Ein frequenter Gasthof ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, oder an einen cautionsfähigen Pächter zu verpachten. Auskunft ertheilt
die Buchhandlung von Ludwig Heege
in Schweidnitz.

Anzeigen vermischten Inhalts.
2967. **Bleichwaaren**
jeder Art übernimmt und besorgt auf die beste Natur-Rasen-Bleiche
Goldberg im Juni. **Julius Krügel.**

2922. Die Einzahlung der Pfandbriefzinsen für den Johannistermin 1854 erfolgt bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft den 22., 23., 24. und 26. Juni und die Auszahlung den 27. und 28. Juni. Die Kasse wird den 29. Juni geschlossen.
Jauer, den 6. Juni 1854.
Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
Otto Freiherr v. Zedlitz.

Schmiedeberger Sterbe-Kassen-Verein.
General-Versammlung:
Montag den 26. Juni 1854, Nachm. um 2 Uhr,
im Schießhaussaale zu Schmiedeberg.
Die verehrlichen Mitglieder des Vereins, sowie die legitimirten Erben oder Cessionarien solcher verstorbenen Mitglieder, für welche die Begräbniß-Prämien noch auszuzahlen sind, werden zu der obenbezeichneten General-Schlußversammlung, unter Hinweisung auf § 54 der neuen Vereins-Statuten, hierdurch freundlichst eingeladen, um einen gerichtlich gültigen General-Bevollmächtigten des Gesammt-Vereins zu erwählen und zu autorisiren.
Mitglieder, welche seit letzter Beitrag-Einziehung, d. h. seit dem Monat November 1852 mit mehr als 6 Beiträgen im Rückstande geblieben sind, haben laut § 38 der gedachten Statuten weder Stimmrecht, noch irgend welche Ansprüche an die Vereins-Kasse.
Der Vorstand und die Repräsentanten.

Zur gefälligen Beachtung!
Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich während meiner Urlaubszeit in Warmbrunn wiederum photographische Portraits anfertige. — Durch die Bekanntschaft mit den bedeutendsten Photographen und der Glasphotographie ist es mir möglich geworden, meine Produkte den Besten der Hauptstädte gleichzustellen und somit allen Anforderungen zu genügen, weshalb ich mir auch die Bemerkung erlaube, daß ich kein Bild ohne die vollkommenste Befriedigung des Besitzers aus den Händen gebe.
Probebilder hängen am Kursaal zur Ansicht aus und finden die Sitzungen nur nach vorhergegangener schriftlicher oder mündlicher Besprechung in meiner Wohnung (in der Post) statt.
Sprechzeit von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr.
Fritz Kluth,
Fürstl. Hohenzol. Kammersänger
3017. und Portraitmaler.

3001. **Abbitte.**
In Folge schiedsamtlichen Vergleichs leiste ich dem Dienstknecht Carl Ansorge in Kauder, in Betreff der am 11. Juni c. in der Brauerei daselbst von mir erfahrenen gröblichen und höchst entehrenden Behandlung, hierdurch öffentlich Abbitte, mit dem Bemerken: daß ich solchen Schimpf ihm nur aus Uebereilung anthun konnte.
Rohnstock den 12. Juni 1854. W. Riedel, Dienstknecht.

2978. **Neues Etablissement.**

Da ich mich hierorts niedergelassen habe, erlaube ich mir, einem hohen Adel und geehrten Publicum mich zur Ausführung aller mir zu Theil werdenden Aufträge bestens zu empfehlen, und beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich sowohl in Marmor und Sandstein, als auch in Holz, gebranntem Thon und Gyps, alle Arbeiten anfertige, als Kirchen- und Gartenfiguren, geschmackvolle Altäre im gothischen Styl, Taufsteine Capitäle, Ornamente aller Art, sämmtliche Stuccatur-Arbeiten, Denkmäler und Grabsteine aufs geschmackvollste ausführe, Wappen, Tischplatten, das Renoviren alter Grabsteine und alle in dieses Fach einschlagende Artikel und bemerke, daß ich bemüht sein werde, das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben, und daß ich bei vorzüglicher Ausführung als auch prompter Effectuirung allen Anforderungen genügen werde. **E. Besser**, Bildhauer.
Liegnitz, Breslauer Vorstadt No. 167 c.

2929. Da ich wegen Uebernahme meines Gutes Körnitz zu Johanni c. aus meinem bisherigen Geschäft und aus der hiesigen Gegend scheide, so wünsche ich auch bis dahin alle meine Angelegenheiten in Ordnung gebracht, und ersuche daher alle Diejenigen, welche irgend noch Forderungen an mich haben sollten, sich zur Berechnung bei mir einzufinden. Desgleichen fordere ich aber auch alle meine Schuldner hiermit auf, ihrer Verbindlichkeit gegen mich nachzukommen, damit ihnen Weitläuftigkeiten und Kosten vermieden werden.
Buschvorwerk, den 10. Juni 1854. **Schmidt.**

2066.

Auswanderer

nach

New-York &c. und **Australien**

befördert regelmäßig

Valentin Lorenz Meyer,

2, Steinhöft, Hamburg.

Näheres bei **Ernst Kreutz,**
concessionirter Agent zu Bunzlau.

2983. Laut schiedsamtlichen Vergleichs vom 8. d. M. leiste ich dem Gärtner-Sohn Samuel Gottwald zu Petersdorf auf die von mir ihm zugefügte ehrenkränkende Beleidigung hiermit öffentliche Abbitte und erkläre denselben vielmehr als einen rechtlichen und ordnungsliebenden Menschen.
Wernersdorf den 8. Juni 1854. B. R.

3010. **Ehrenerklärung.**

Wegen der dem Fleischermeister Naucke und der Frau Kutscher Schwarzer öffentlich angethanenen Beleidigung bitten wir dieselben hiermit öffentlich um Verzeihung.
Karl Tielsch und Frau.

Verkaufs-Anzeigen.

2995. **Freiwilliger Freiguts-Verkauf.**

Wegen Familienverhältnissen sind wir gesonnen, das **Freigut** Nr. 54 zu Nieder Leppersdorf, 5 Minuten von der Kreisstadt Landeshut belegen, circa 120 Morgen groß, mit sehr ergiebigem Boden, schönen Wiesen und einer Ziegelei, mit sämmtlicher Ernte, lebend und todtem Inventarium, auf
den 3ten Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle (ungetheilt) an den Meistbietenden zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt darüber auf portofreie Anfragen Bürgel in Leppersdorf.

3003. **Haus-Verkauf.**

Ein Haus, mitten in der Stadt gelegen, durchgehends massiv und gewölbt, mit Hinterhaus und Gärtchen, Pferdestallung für 2 Pferde 2c., ist baldigst zu verkaufen.
Nachweis in der Expedition des Boten.

2935. Erbtheilungshalber wird der **Gerichtskretscham** zu Giersdorf in freiwilliger Subhastation verkauft, weshalb zahlungsfähige Käufer zum Verkaufstermine: den 22. Juni c. von Vormittag 10 Uhr ab, in genannten Gerichtskretscham eingeladen werden. Das Grundstück besteht aus den dazu gehörigen Gebäuden, 37 Morgen 52 □Ruthen Acker, Wiese und Gartenland, wie die dazu gehörigen Regalien.
Die Auktion von dem Mobiliar erfolgt den 30. Juni c. ebenfalls Vormittag von 10 Uhr ab.

2977. Meinen an der von Bunzlau nach Löwenberg führenden Straße belegenen Gasthof, genannt „zum Waldschloß", bin ich Willens veränderungshalber zu verkaufen. Derselbe hat 11 Fenster Front, im Parterre befinden sich ein Tanz-Saal nebst Schanklokal, anbei ein Gartenschank und Neben-Stube, sowie die nöthige Küche, Keller und Gewölbe. In der obern Etage sind sechs Stuben und eine Billardstube. Dazu gehört ein Gemüse-, Grase- und Blumengarten, mit vielen Sommerlauben versehen; im Garten sind mehrere Gebäude zu Stallung u. s. w., sowie eine Kegelbahn. Der Gasthof ist eine Viertel-Stunde von Bunzlau entfernt.
Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft
der Besitzer **August Linke.**
Waldschloß bei Bunzlau, im Juni 1854.

3004. In der frequentesten Straße von Hirschberg, nahe am Markt, ist ein ganz neu von Grund aus massiv, zwei Stock hoch gebautes **Haus**, mit 11 Stuben, 2 schönen Handlungs-Lokalen und übrigen Bequemlichkeiten gehörig versehen, bald aus freier Hand zu verkaufen. Nachweis in der Exped. d. Boten.

2950. **Guts-Verkauf.**

Baldiger Veränderung wegen ist in einer Gebirgsstadt Schlesiens ein **Gut** zu verkaufen. Es enthält einige achtzig Morgen Acker und Wiesen, meistentheils erster Klasse, die Gebäude massiv, die Ernte vollständig und sehr schön. Das todte und lebende Inventarium ist gut im Stande. Ernstliche Selbstkäufer wollen ihre Anfragen unter der Chiffre: A. B., poste restante Schmiedeberg portofrei einsenden.

2991. In Schmiedeberg, in der schönsten Lage, und an der Hauptstraße, mit der Aussicht auf das Gebirge, gelegen, ist eine **herrschaftliche Besitzung**, bestehend: in einem massiven Haupt- und Wohn-Gebäude, enthaltend 10 heizbare, gut eingerichtete Zimmer, Küchen Gewölbe u. s. w.; zweitens: einem Nebengebäude mit kleineren Wohnungen, und großen Boden- und Gewölbe-Räumen, großem Hofe, mit verschiedenen Stallungen und Wagen-Remise u. s. w., einem Ziergarten, Obst- und Grasegarten, Bleichplatz und 8 Morgen Acker und Wiesen erster Klasse, zu einem soliden Preis, bald zu verkaufen.
Anmeldungen werden in **Schmiedeberg 375** entgegen genommen.

2966. Das massive Haus Nr. 522, welches eine reizende Aussicht nach dem Gebirge gewährt, worin 7 Stuben, Gewölbe, Keller und Stallung befindlich, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in Nr. 522 zu Schmiedeberg.

2930. Zwei Stück starke **Nutzkühe** sind in Nr. 1 Buschvorwerk zu verkaufen, zugleich auch ein **Wagen**, halb und ganz gedeckt, im guten Zustande. **Schmidt.**

3009. ☞ Die von Einem Königlichen Hohen Medicinal-Collegio ☜ von Schlesien begutachtete, von Autoritäten praktischer Aerzte vielseitig angewendete und durch ihren Erfolg gegen Haut-Uebel, scrophulöse Geschwüre, Gicht, Rheuma, Frostbeulen, Schuppen 2c. 2c. am besten empfohlene, sowie als ein vorzügliches Zahn- und Mundreinigungs-Mittel erwiesene:

Eduard Heger's aromatische Schwefelseife,

ferner die von demselben Fabrikanten verfertigte

Toiletten-Seife, à Stück 1 Sgr.,

welche von ganz besonderer Reinigungskraft einen sehr günstigen Einfluß auf den menschlichen Körper ausübt, empfing und empfiehlt **Berthold Ludewig, dunkle Burggasse 187.**

Die aromatische Schwefelseife ist ferner zu haben: in Bolkenhain bei H. Wolff, in Görlitz bei J. Eiffler, in Gottesberg bei J. Schmidt, in Goldberg bei Wwe. Schultze, in Haynau bei Th. Glogner, in Hohenfriedeberg bei F. W. Erbe, in Jauer bei Dr. Hiersemenzel, in Landeshut bei D. Hoffmann, in Liegnitz bei H. Strauwald, in Löwenberg bei J. H. E. Eschrich, in Schweidnitz bei H. Frommann, in Schmiedeberg bei C. Conrad, in Striegau bei H. Opitz und in Warmbrunn bei C. J. Liedl.

Weiße und rothe Weine,

à Flasche 6—7½ sgr., 2968.
empfiehlt zur gütigen Beachtung
Goldberg im Juni 1854. **Julius Krügel,**
Liegnitzer Straße.

2999. ☞ Zuchtochsen-Verkauf. ☜
Auf dem Dominio Rudelstadt, Kreis Bolkenhain, steht ein recht guter Zuchtochse — Oldenb. Raçe — blos um deshalb zum baldigen Verkauf, weil er für die hiesige Vieh-Raçe zu schwer ist.

2741. **Seidene Brautkleider,**
die Elle von 20 Sgr. ab bis 1⅓ Thaler.
Seidene Shawls,
für Bräute, empfing in größter Auswahl neuer Muster:
Die Modewaaren-Handlung von
Gustav Strauss in Goldberg,
früher Eichler's Wittwe.

3014. **Damen-Taschen**
in schönster Auswahl, empfiehlt
Hirschberg. **A. Scholtz.**
Schildauerstr. No. 70.

2997. **Wagen-Verkauf.**
Ein ganz gedeckter, in gutem Zustande sich befindender Reise-Wagen, (Chaise) mit eisernen Achsen, steht veränderungshalber sehr billig zum Verkauf in Jauer, Ring Nr. 2.

2975. Das Dominium Meesendorf und Bahnhof Kant hat eine melkende Eselin zu verkaufen.

2980. Eine noch im guten Zustande befindliche Roß-Mangel steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbindermstr. Petrick in Marklissa.

2973. Alle Maler-, Maurer- und geriebene Oel-Farben, Lacke, Firnisse, Siccativ und alle Artikel, welche zu diesem Geschäfte gehören, empfiehlt und verkauft bei Entnahme von größern und kleinern Quantitäten billigst.
Liegnitz im Juni 1854.
Carl Hawliczek, Frauenstraße 520.

3008. In der katholischen Schule zu Voigtsdorf stehen elf Kasten von Buschholz verfertigte Schindeln zum Verkauf.

Mit Berliner Maschine gearbeitete Ahorn-Holzstifte empfing von dem Inhaber dieser Fabrik in Commission und verkaufe ich diese Stifte metzen-, pfund- und lothweise billigst, weshalb ich rein im Interesse des Maschinen-Inhabers um recht reichliche Abnahme bitte. 2972.
Liegnitz, im Juni 1854.
Carl Hawliczek, Frauenstraße 520.

3011. *Ich empfing und empfehle aufs Neue* **Stahl-, Gutta-Percha-, Henry- und Emanuel-Federn**, *auch Fabersche* **Blei- und Rothstifte** *zu möglichst billigen Preisen.*
W. M. Trautmann *in Greiffenberg.*
(Buchbinderei, Papierhandung &c)

Zu vermiethen.

2880. Eine freundliche Vorderstube nebst Alkove im ersten Stock, mit oder ohne Möbels, ist von Johanni ab zu vermiethen. Auguste Trespe, lichte Burggasse.

3012. In dem Hause Nr. 906 vor dem Langgassenthore hierselbst ist der Laden, in welchem seit Jahren Specerei-Geschäft betrieben worden, nebst Ladenstube, eine Stube parterre, der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben, Keller, Küche und einem Kabinet, und Mitbenutzung des Gartens, zu vermiethen und bald zu beziehen.
Das Nähere bei G. Steckel,
innere Schildauer Straße No. 81.

2984. Als Sommerwohnung für eine Dame wird auf einem Landgut bei Warmbrunn, in reizender Lage, ein möblirtes Zimmer offerirt. Das Nähere ist in der Exped. d. Boten, so wie in der Scholtisei zu Herischdorf zu erfahren.

Personen finden Unterkommen.

2981. Bei der Schule zu Samitz bei Haynau soll ein Hilfslehrer angestellt werden, dem außer freier Station ein jährliches Gehalt von 30 Rthlr. zugesichert wird. Eine auswärtige Schule ist mit diesem Posten nicht verbunden. Darauf reflectirende Schulamts-Candidaten wollen sich direct an den Kantor Baumann daselbst wenden.

2878. **Gesuch.**
Ein mit guten Zeugnissen versehener Töpfergeselle,*) welcher lange Zeit an einem Orte gearbeitet und jede in sein Fach treffende Arbeit fertigen kann, findet sofort ein dauerndes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Buchbinder Rudolph in Landeshut.
*) In Nr. 46 u. 47 stand fälschlich Drechslergeselle.

3006. **Ein tüchtiger Schäfer** kann diese Johanni ein gutes Unterkommen finden.
Commissionair G. Meyer.

3005. **Eine gebildete Wirthschafterin** (Mädchen oder Wittwe) kann bei einem Kaufmann (Wittwer mit zwei Kindern) Johanni oder Michaeli gut placirt werden.
Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

2969. Ein mit guten Zeugnissen versehener **Wirthschafts-Vogt**, militairfrei, sucht veränderungshalber von Johanni ab ein anderweites Unterkommen. Näheres ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuch.

2971. **Ein Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meiner Material-, Tabak- und Farbewaaren-Handlung Johanni c. ein Unterkommen. Edm. Brendel in Liegnitz.

Gefunden.

3007. Bei dem Bauer **Breit** Nr. 22 zu Voigtsdorf hat sich ein fuchsfarbiger Hund, mittler Größe, mit weißen Füßen, weißer Brust und abgestutzter Ruthe eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben daselbst gegen Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen.

Einladungen.

3016. Morgen, Sonntag, Tanzmusik bei **W. Sturm.**

2994. Auf Sonntag den 18. Juni ladet zu **gutbesetzter Tanzmusik** nach Hartau ergebenst ein **Friedrich.**

2974. **Einladung.**
Sonntag den 18. und Montag den 19. d. M. wird das alte herkömmliche **Junggesellen-Schießen** abgehalten, wozu Unterzeichneter ergebenst einladet. Junggesellen, welche theilnehmen wollen, werden freundschaftlich aufgenommen. Dieselben sind aber gehalten den Marsch mitzumachen, oder doppelte Einlage zu zahlen. Der Marsch geschieht im schwarzen Frack mit Ober- und Untergewehr und beginnt Nachmittag, präcis 4 Uhr. Anmeldungen nehmen an die Herren
Em. Knobloch und A. Kindermann jun.
Franz Flade,
Schießhauspächter in Liebenthal.

3015. **Sonntag den 18. Juni c.** zur **Einweihung** eines neuen **Tanz-Salons** ladet ganz ergebenst ein
Neu-Flachseifen. **Ernst Höher.**

2982. **Sonntag den 18. d. M.,**
als am Tage der Einweihung der hiesigen neuen katholischen Kirche, soll von Nachmittag 3 Uhr ab
Concert
im Garten des Gasthofes zum Hirsch stattfinden, wozu ergebenst eingeladen wird.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale des Schießhauses statt.
Marklissa, den 17. Juni 1854. **Köhler.**

2979. **Gasthofs-Empfehlung.**
Meinen hierselbst am Bögenthor, vis-à-vis dem Königl. Inquisitoriat und Schwurgerichtssaale belegenen Gasthof zum **„Grünen Adler"**
empfehle ich den geehrten Reisenden, und namentlich den nach Schweidnitz einberufenen Herren Geschworenen zur gütigen Beachtung, unter Versicherung prompter und billiger Bedienung.
Schweidnitz den 12. Juni 1854. **Jäschke.**

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 14. Juni 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	12	—	3	28	—	3	23	—	3	—	—	1	16	6
Mittler	4	10	—	3	26	—	3	20	—	2	28	—	1	16	—
Niedriger	4	8	—	3	24	—	3	18	—	2	26	—	1	15	6

Erbsen | Höchster | 3 | 10 | — | Mittler | 3 | 5 | —

Schönau, den 14. Juni 1854.

Höchster	4	—	—	3	24	—	3	18	—	2	27	—	1	15	—
Mittler	3	28	—	3	22	—	3	16	—	2	25	—	1	14	—
Niedriger	3	26	—	3	20	—	3	14	—	2	23	—	1	13	—

Erbsen: 3 rtl. 18 sgr. — 3 rtl. 16 sgr. — 3 rtl. 14 sgr.
Butter, das Pfund: 4 sgr. 6 pf. — 4 sgr. 3 pf. — 4 sgr.

Breslau, den 14. Juni 1854
Spiritus per Eimer 15 1/6 rtl. Br.
Rüböl per Centner 12 1/2 rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 14. Juni 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	93 1/2	Br.
Kaiserl. Dukaten	93 1/2	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	107 1/2	Br.
Poln. Bank-Billets	92 1/6	Br.
Oesterr. Bank-Noten	76 1/4	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	84 7/12	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	101 1/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	94	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	94 3/4	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	99 3/4	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	100 11/12	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	93 1/3	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	95	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	115 3/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	89 7/12	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	187 1/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	156 1/4	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	89 3/4	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92 1/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	67 3/4	G.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	116 3/4	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	43 3/4	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	139 5/6	Br.
Hamburg k. S.	148 7/8	Br.
dito 2 Mon.	148 1/4	Br.
London 3 Mon.	6,14 1/3	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.